Evangelische Sonntagszeitung vom 22. März 2015

Leute aus ihrer isolierten Welt holen

Johannes Stephens referiert im Lang-Gönser Gemeindehaus über Umgang mit Flüchtlingen

LANG-GÖNS. Was können Ehrenamtliche für Flüchtlinge tun?« Johannes Stephens, Sozialpädagoge, Personal Coach und Berater aus Bremen, referierte im Gemeindezentrum neben der Jakobuskirche in Lang-Göns vor Ehrenamtlichen, die sich für Asylsuchende engagieren. Dazu eingeladen hatte das Diakonische Werk Gießen in Kooperation mit der Kirchengemeinde Lang-Göns.

Foto: Imme Rieger

Flüchtlingsfragen klären (von links) William Henderson, Johannes Stephens, Michael Franz, ehrenamtlicher Helfer beim DW, und die syrische Studentin und Sprachmittlerin Ghalia Abojanb.

Im vergangenen Jahr seien die meisten Flüchtlinge noch aus Syrien gekommen, aktuell stammen zwei Drittel der Menschen aus dem Kosovo. »Dreiviertel der Asylanträge werden in Deutschland abgelehnt oder gehen in ein langjähriges Klageverfahren«, berichtete der Sozialpädagoge. Die finanziellen Leistungen für Flüchtlinge lägen unter den Hartz IV-Sätzen. »Flucht ist kein Verbrechen«, sagte Johannes Stephens.

William Henderson, Beauftragter des Diakonischen Werkes (DW) Gießen für Flüchtlingsangelegenheiten, berichtete, dass die aktuelle Zahl der Flüchtlinge in der Erstaufnahmestelle in Gießen bei 4000 liege. »Hessen hat die höchste Zahl der Aufnahme von Flüchtlingen in der Bundesrepublik«, sagte er. Der Landkreis organisiere für die Flüchtlinge Gemeinschaftsunterkünfte. »Gewünscht ist, dass sie in private Unterkünfte wechseln«, betonte Henderson. Erfreut war er, dass eine der Besucherinnen an diesem Abend eine Wohnung anbot.

»Das Wichtigste ist es, die Leute aus ihrer isolierten Welt herauszuholen«, erklärte Johannes Stephens. Die einheimischen Bürger sollten Flüchtlinge und Asylsuchende in der Gesellschaft willkommen heißen, sie in ihrer Unterkunft besuchen, mit ihnen ein Fest feiern oder sie zu Aktivitäten einladen. Sie sollten Gesprächs- und Begegnungsräume schaffen, Sprachbarrieren überwinden und die Asylsuchenden bei Behördengängen, Arztbesuchen oder Schulgesprächen begleiten. Die Ehrenamtlichen sollten die politische Gemeinde unterstützen, menschenwürdigen Wohnraum für Flüchtlinge zu finden. Benefizaktionen könnten für finanzielle Unterstützung sorgen. Wenn eine Abschiebung drohe, sollten sich Ehrenamtliche für die Betroffenen einsetzen und für sie kämpfen, bis eine akzeptable Lösung gefunden worden sei.

Die Flüchtlinge in Lang-Göns kommen überwiegend aus Syrien und Eritrea. Sie waren eingeladen zum Willkommensfest, an zwei Wochentagen gibt es das »Wortcafé«, in dem sich die Bewohner aus der Asyleinrichtung mit ehrenamtlichen Helfern treffen, ihr Deutsch praktizieren und verbessern. Ferner wollen die Lang-Gönser einen Knigge Deutsch-Eritrea erarbeiten. Hierfür würde Henderson einen Sprachmittler stellen. Die Gruppe hat auch eine Betreuerliste mit Kontaktdaten erstellt. Weitere Akteure sind erwünscht. *imm*

■ *Ansprechpartner: Gerd Lengler, Telefon 0 64 03 / 81 17, E-Mail: gerd.lengler@gmx.de*